

## Jahresbericht des Präsidenten Palliative Care Zentralschweiz 2013

An der letzten Generalversammlung (GV) vom 17. Oktober 2012 im Kantonsspital Stans haben 33 Vereinsmitglieder teilgenommen. Vorgängig zur GV hielt PD Dr. theol. Markus Zimmermann von der Universität Fribourg ein interessantes Referat zum Thema „Umgang mit dem Sterbewunsch und dem Wunsch nach Suizidhilfe bei schwerkranken und alten Patienten“.

Am 26.01.2012 hatte der Vorstand Palliative Zentralschweiz einen moderierten ganztägigen Workshop zur Rollenklärung des Vorstands und des Vereins durchgeführt. Als ein Ziel dieses Workshops wurde definiert, Palliative Care den Leistungsträgern der Politik der Zentralschweiz näherzubringen. Am 14. September 2012 konnten Andrea Jenny und ich Palliative Care sowie unseren Verein und unsere Ziele an der ZGSDK-Sitzung in Altdorf den Innerschweizer Gesundheitsdirektoren/innen vorstellen. Dieser Input zusammen mit einer Informationsveranstaltung für die kantonalen Gesundheitsdirektoren durch das BAG und einer Befragung zum Stand der Palliative Care Versorgung in den einzelnen Kantonen hat sicher wesentlich dazu beigetragen, dass nun Palliative Care auch in den kleinen Zentralschweizer Kantonen zum Thema geworden ist und überall nun ein Kick-off Meeting Palliative Care durchgeführt wurde oder nächstens durchgeführt wird und so hoffentlich bald in allen Kantonen ein umfassendes Projekt Palliative Care lanciert wird, um Palliative Care in den jeweiligen Kantonen zu verbessern.

Als weiteres Ziel unseres Workshops legten wir die Organisation einer Tagung mit Zentralschweizer Ausstrahlung fest. So führten wir unter Federführung von Prof. Ruedi Joss zusammen mit den Vereinen Palliativ Luzern und Palliativ Zug am 7. März 2013 ein Halbtages Symposium im Kantonsspital Luzern zum Thema Palliative Care durch, welches von fast 400 Teilnehmern besucht worden ist.

Im Herbst 2012 führte Innovage als Teil des Rollenfindungsprozesses eine Befragung der Kantone durch, um die Erwartungen einer wichtigen Anspruchsgruppe zu ermitteln. Fazit dieser Befragung war, dass der Verein vor allem für die Kantone, die Palliative Care bereits vertieft umsetzen, keinen Mehrwert generiert. Trotzdem sind wir der Meinung, dass es den Verein braucht zur Koordination und zum Austausch fachlicher Aspekte auf regionaler Ebene, zur Förderung der Aus-, Weiter- und Fortbildung, zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, zur Unterstützung beim Aufbau von Projekten, zur Vertiefung fachlicher Interessen auf nationaler Ebene und zur Durchsetzung gerechter Finanzierungsmodelle. Denn die Studie deckt nur den politischen Teil ab. Die politische Sichtweise entspricht nicht unbedingt der Sichtweise der übrigen „Stakeholders“.

Am 4. Juni 2013 stellte Prof. Ruedi Joss der Zentralschweizer Fachgruppe Gesundheit (ZFG) mit allen Zentralschweizer Departementssekretären/-innen die Innovage Studie vor mit unseren daraus gezogenen Schlussfolgerungen. Es wurde gewünscht, dass Palliative Zentralschweiz eine Angebotsliste zusammenstellt, die in Zusammenarbeit mit den Kantonen erarbeitet werden soll und je nach Bedarf von den Kantonen genutzt werden könnte.

Im 2013 führten wir vier Vorstandssitzungen durch. Unerfreulicherweise und unverhofft gaben drei verdiente Vorstandsmitglieder (Andrea Jenny, Vizepräsidentin und Sektionsratsbeauftragte, Christine Huber, Aktuarin und Alois Birbaumer, Finanzchef) in globo, ausserterminlich und ohne Nachfolgeregelung, mit einem einzigen Schreiben ihren Rücktritt aus dem Vorstand per sofort

bekannt. Aufgrund all dieser Ereignisse sollte nun nochmals ein Rollenfindungsprozess stattfinden und folgende Fragen geklärt werden: Soll unser Verein überhaupt bestehen bleiben und in welcher Form? Wie soll der Vorstand sinnvoll zusammengesetzt werden? Als Fachverein wahrscheinlich möglichst durch Vertreter der verschiedensten Berufsgruppen und aus möglichst allen Zentralschweizer Kantonen, um die Zentralschweiz möglichst breit zu repräsentieren.

2011/2012 hatten wir unsere neue Website installiert, die rege benutzt wird, die jedoch in Zukunft noch weiter ausgebaut und aktualisiert werden sollte im Sinne einer Informations- und Datenplattform.

Es ist zu hoffen, dass wir durch unsere Anstrengungen die Palliative Care in der Zentralschweiz noch weiter vorantreiben können. Dazu braucht es die Unterstützung der Fachleute, unserer Vereinsmitglieder, der Politik, aber zum Ausbau der Dienstleistungen braucht es neben der ideellen auch die materielle Unterstützung.

Urs Gössi,  
Präsident Palliative Zentralschweiz

November, 2013